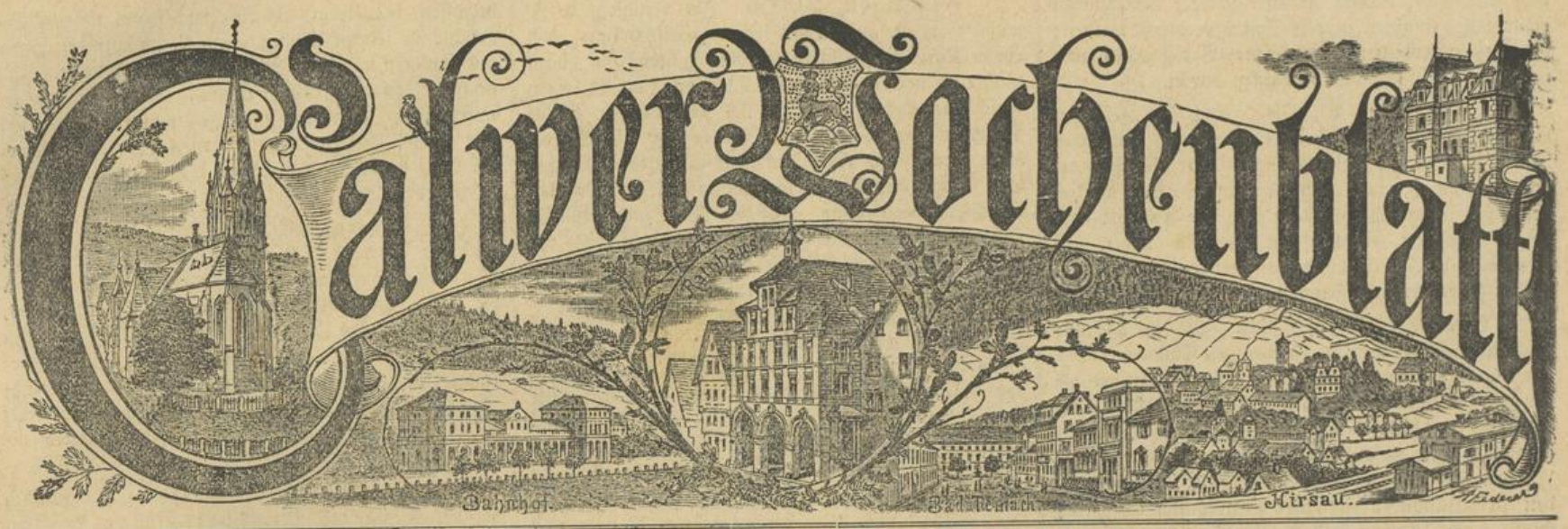


№ 125. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 24. Oktober 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

**betr. das Verbot der Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen zur Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipede) bei Nacht.**

Um den Gefahren zu begegnen, welche daraus entstehen können, daß rotes und grünes Licht, welches bei Nacht als Signal für Eisenbahnzwecke dient, auch bei der Beleuchtung von Fuhrwerken und Fahrrädern (Velocipeden) zur Benützung kommt, hat das K. Ministerium am 29. v. Mts. verfügt, daß die vorgeschriebene Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipede) bei Nacht nicht durch rot oder grün geblendete Laternen erfolgen darf.

Dies wird zur allgemeinen Nachachtung hiedurch bekannt gegeben.

Calw, den 21. Oktober 1893.

K. Oberamt.
Lang.

### Bekanntmachung

**betr. Obstbaumlehrkurse in den Gemeinden.**

Im Lauf dieses Herbstes wird durch Herrn Oberamtsbaumwart Müller Unterweisung über den Satz und das Zurückschneiden der Obstbäume in den Gemeinden Agenbach, Aichhalden und Oberweiler, Aichelberg und Meistern, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen, Oberkollbach, Oberreichenbach, Würzbach und Zwerenberg abgehalten werden. Eine Verständigung der Ortsbehörden über den Zeitpunkt der Vornahme dieser Kurse wird noch erfolgen.

Die Schulth.-Aemter werden beauftragt, dies in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß jedermann zur Beteiligung an diesem vollständig kostenfreien Unterricht eingeladen sei. Insbesondere ist auf eine Beteiligung der Sonntagsschüler hinzuwirken.

Calw, den 23. Oktober 1893.

K. Oberamt.
Lang.

## Tages-Neuigkeiten.

-r- Neubulach, 22. Okt. Infolge der langanhaltenden trockenen Witterung des letzten Sommers nahmen die Quellen unserer Wasserleitung so sehr ab, daß die Kröber'sche Wassersäulenpumpe statt mit 28 bis 30 Touren nur noch mit 12—13 pro Minute arbeiten konnte und daher nicht mehr genügend Wasser zu liefern imstande war. Es machte sich deshalb im September Wassermangel fühlbar. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, beschloß die hies. Gemeinde, einen Sachverständigen, Hrn. Wilh. Kleemann in Firma HH. Ferd. Kleemann u. Sohn, Maschinenfabrik und Eisengießerei in Obertürkheim, zu rufen und so rasch als möglich ein Hilfspumpwerk erstellen zu lassen, das sämtliches Abwasser des Kröber'schen Werkes zu Berge fördern sollte. Schon nach 14 Tagen konnte die neue Maschine in Betrieb gesetzt werden und leistet mehr als garantiert wurde. Dieselbe besteht aus einem Daimler'schen Benzinmotor, 2-pferdekräftig, und einer Doppelpumpe, und ist auf solch kleinen Raum beschränkt, daß alles im Maschinenhaus untergebracht werden konnte, ohne bauliche Veränderungen vornehmen zu müssen. Die Leistung der Pumpe beträgt 30,000 Liter pro Tag. Der Motor arbeitet nicht mit vollständiger Kraft, so daß event. eine weitere Pumpe aufgestellt und mit demselben betrieben werden könnte. Von Vorteil ist noch der Umstand, daß das Kröber'sche Pumpwerk ruhig weiterarbeiten kann. Die Kosten der neuen Anlage belaufen sich, alles zusammen auf etwa 2800 ℳ; die tägl. Betriebskosten auf etwa 2 ℳ 40 ₰, wobei zu beachten ist, daß das neue Werk nicht jeden Tag in Betrieb gesetzt zu werden braucht.

Stuttgart, 21. Okt. Gestern abend übergab ein Fabrikant einem Hausknecht in der Neckarstraße sein Reitpferd zum Auf- und Abführen, während er in einem Hause etwas zu besorgen hatte. Den Hausknecht gelüstete es, einen Ritt zu machen, aber kaum war er aufgesessen, als das Pferd mit ihm davon rannte und ihn am Neckarthor bei den dortigen Pflasterarbeiten über eine Schranke warf. Er erhielt eine große Wunde am Kopf. Das Pferd, welches die Neckarstraße heraufrannte wurde in der Hauptstätterstraße eingefangen. — In der Nacht vom 19. 20. d. M. wurden einem Wirt in der Seidenstraße aus einem Faß mit neuem Wein, welches im Hof lagerte, ca. 20 Liter durch 2 junge Burschen abgezapft. Den gestohlenen Wein brachten sie in ein ebenfalls gestohlenes leeres Bierfaß. Beim Ueberfüllen des Weins lief ein großer Teil auf die Straße. Die Frau des Bestohlenen, welche von einer Hochzeit nach Hause kam, endeckte die Diebe und machte sofort Lärm, worauf dieselben die Flucht ergriffen, durch eine Schutzmannspatrouille aber verfolgt und festgenommen wurden.

Gmünd, 19. Okt. In der außerhalb der Stadt gelegenen Gekräzfabrik von Walther und Schmidt stürzte heute Vorm. ein Teil des neuerbauten Dampfkamins ein und richtete am Maschinenhaus nicht unbedeutenden Schaden an. Leider haben 4 an

## Feuilleton.

# Brandkäthe.

Nachdruck verboten.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters.

Von **A. Linden.**

(Fortsetzung.)

„Nach Halmstädt!" Gehen Sie selbst dorthin, Konrad, versuchen Sie, ob es möglich ist, daß sie mit ihr reden. Vielleicht schenkt sie Ihnen Vertrauen."

Er nickte. „Das ist das Beste, ich gehe morgen früh gleich nach Halmstädt. Aber mein armer kleiner Bruder ist nun ganz allein mit Martha, erst muß ich für sie sorgen."

„Den überlassen Sie mir, ich hab' es Käthe versprochen, ihn zu mir zu nehmen, bringen Sie ihn mir. Martha können wir für die ersten Tage bei Frau Bell unterbringen.

„Ich nehme Ihre Güte an," entgegnete er, „jetzt will ich nach Haus, morgen gleich bring' ich Ihnen den Knaben."

Hermann schritt schnell hinweg durch die Menge der Umstehenden, die auch mich nun mit seltsam verwunderten Blicken ansahen. Erst jetzt fiel es mir ein, daß die unverhohlene Art, in der ich meinen Anteil an Käthes Los gezeigt hatte, das Staunen der Nordenkirchern erregt haben mußte. Doch was lag dran! Nur war mir das Flüstern und Angaffen peinlich und so verließ auch ich schnell den Ort, um mein Heim aufzusuchen. Da kam auch Hermann Reinberg zu mir und bat mich um Entschuldigung, daß man ohne mein Wissen seinen Onkel und die aus dessen Wohnung geretteten Sachen ins Schulhaus gebracht.

Ich erwiderte, daß ich ja nichts dawider haben könne, und es auch so das Beste gewesen sei.

„Aber wie geht es Ihrer Mutter, hat sie sich bald beruhigt?"

„Nein, sie ist sehr unruhig und aufgeregt und redet wie im Fieber, wir müssen sie beständig bewachen."

Ich nickte ihm kurz zu und ging. Ein tiefer Groll war in mir aufgestiegen gegen Hermann, der so kalt und teilnamslos bei Käthes Geschick sich gezeigt.

Zu Hause fand ich in den von mir nicht bewohnten Stuben Herrn Sallert und seine alte Wirtschafterin inmitten eines Haufens umherliegender Bettstücke, Kisten und Kasten. Den alten Mann hatte die Bestürzung und der Schreck so mitgenommen, daß er ganz kraftlos in den Kissen lag und ich eine ernstliche Erkrankung für ihn befürchtete. Seine erste Frage an mich war nach Konrad, seinem Retter. Dann forschte er nach der Entstehung des Brandes. Ich teilte ihm mit, was draußen geschehen war, daß Konrad morgen früh zu seiner Schwester nach Halmstädt wolle und freute mich, als er ganz bestimmt ausrief:

„Nein, Konrads Schwester kann eine solche That nicht verübt haben, dergleichen steckt nicht in den Leuten, wohl schnell auflodernder Zorn und flammender Haß, aber nicht Arglist und heimliche Tücke. Konrad soll wieder zu mir kommen, ich hab' ihm Unrecht gethan. Das erkannt' ich später wohl, nun will ich gut machen, was ich ihm schulde, soviel ich kann. Er hat mich gerettet, vom Feuer nicht allein, sondern auch aus der Hand eines fremden Menschen, welcher in räuberischer Absicht in mein Zimmer gedrungen war und mich mit leichter Mühe überwältigt haben würde. Es ist sicher einer der früher von mir entlassenen Arbeiter gewesen, der einen Haß auf mich hatte oder einen Raub ausführen wollte, der ihm bei der allgemeinen Verwirrung leicht gelingen konnte. Hätte er nicht einen großen schwarzen Bart getragen, glaubte ich fast, es sei der flüchtige Winkelbach gewesen."

Als er dann erfuhr, daß ich Käthe versprochen, ihren kleinen Bruder zu mir zu nehmen, sagte er mit einer Freundlichkeit, die mich bei ihm überraschte:

„Wohl, das trifft sich gut, so haben Sie auf einmal zwei neue Hausgenossen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dem Kamin beschäftigte Arbeiter schwere Verletzungen erlitten und mußten in den Spital verbracht werden; die übrigen erhielten nur leichte Verletzungen und mehrere kamen mit dem Schrecken davon.

Heilbronn, 19. Okt. Nach der gestrigen Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals hatte das Denkmalkomite ein Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich abgesandt. Hierauf lief heute vormittag aus Homburg folgende Antwort ein: „Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich haben mit Freude und Genugthuung von der gestern stattgehabten Feier Kenntnis genommen. Graf Seckendorff."

Von der Alb, 18. Okt. Die zu hoffende reiche Buchelernte kann zu einer guten Einnahmequelle für unsere Landleute werden. Während früher die Bucheln im Walde verdarben, oder höchstens zur Mästung von Vieh benützt wurden, werden sie seit geraumer Zeit gesammelt, da aus den geschälten Früchten ein ausgezeichnetes, haltbares Oel und aus den Preßrückständen ein gutes Futtermittel hergestellt wird. Eine Oelfabrik hat vor 5 Jahren für 60 000 ℳ Bucheln verarbeitet, welche in einem Herbst gesammelt wurden und zwar nur in drei Bezirken des Landes.

Kettenacker, 20. Okt. Im Laufe der letzten Kirchweihtage fand hierselbst ein Scheibenschießen mit Büchsflinten statt, wie dies früher hier oft üblich war. Die Preise bestanden in Hammelfleisch und traf bereits auf den Kreis ein Pfund Fleisch. Es hatten viel geschossen und hatten sich dabei auch viele Fremde beteiligt. Am Abend fand auch hier eine Tanzunterhaltung statt, doch ist nicht zu verkennen, daß auch hierorts auf der Alb die Kirchweih, welche mehrere Tage gefeiert und im wahren Sinne des Wortes einem Volksfeste glich, immer mehr und mehr abnimmt und an Bedeutung gänzlich verliert. — Wohl noch selten in einem Jahre wie in diesem wird hierorts, und wie man hört, auch in andern Ortschaften so viel gemostet, ja man darf sagen, daß bereits jeder Bauer dieses Jahr seinen Haustrunk einlegt. Das Obst wird wagenweise in der Gegend von Pfullendorf geholt und kostet der Zentner 2 ℳ bis 2 ℳ 40 ₰ frei ins Haus. Selbstverständlich leiden darunter die Wirtschaften bedeutend und hauptsächlich die Bräuer sind es, welche die Geschichte mit äußerst scheelen Augen ansehen. Doch auch sie haben schon ihre Ernten gehabt, mögen sie sich dieses Jahr auch mit wenigerem begnügen. — Im Laufe der nächsten Woche findet hierselbst die Bürgermeisterwahl für die nächsten 6 Jahre statt, da die Dienstzeit des Bürgermeisters Steinhardt abgelaufen ist. Es steht zu erwarten, daß derselbe wiederum mit bedeutender Majorität gewählt werden wird.

---

◉ Pforzheim, 21. Okt. Der heutige Schweinemarkt hatte in 25 Partien 96 Stück Span- und Saugferkel aufzuweisen. Es waren etwa 70 Kaufliebhaber erschienen und wurden bei lebhaftem Handel binnen ¾ Stunden alle zum Preise von 13—20 ℳ per Paar abgesetzt.

Hechingen, 20. Okt. Im Frühjahr d. J. nahm Herr B. aus E. mit seinem zweispännigen, von einem Kutscher gelenkten Gefährt Einkehr in einem Gasthause in Ringingen. Während Herr B. seinen Geschäften nachging, begab sich der Kutscher in die Wirtsstube und überließ die Sorge für die Pferde, einen Hengst und eine Trakehner Stute, dem 17jährigen Sohne des Wirts, welchen er mit dem Tränken der Pferde beauftragte. Auf dem Wege zum Brunnen wurden die zusammengekoppelten Tiere scheu, der junge Mann vermochte sie nimmermehr zu halten und so rasten sie auf der Straße fort gegen Salmendingen, in dessen Nähe die Stute ein Bein brach und dann getötet werden mußte. Herr B. klagte nun gegen den Wirt auf eine Entschädigung von 1000 ℳ von der Ansicht ausgehend, daß dem Wirt bei Aufnahme der Pferde in seinen Stall auch die Pflicht obgelegen habe, für dieselben zu sorgen und sie vor Unfall zu bewahren. Das hiesige Landgericht, vor welchem die Angelegenheit kürzlich in Verhandlung kam, entschied nach Vernehmung mehrerer Zeugen und Sachverständiger, daß der Kläger kostenfällig abzuweisen sei, da es Sache des Kutschers des Herrn B. gewesen wäre, das Tränken der ihm von seinem Herrn anvertrauten wertvollen Tiere entweder selbst zu besorgen, oder wenigstens die Aufsicht darüber zu führen. Diese Entscheidung ist für Wirte und Kutscher beachtenswert.

München, 19. Okt. Allerwärts ist es üblich, daß jungen Männern, die in das Heer eingestellt werden, von ihren Angehörigen, Vätern, Bräuten und solchen weiblichen Wesen, die dies werden könnten oder möchten, ein freundliches Geleit zum Bahnhof gegeben wird. Während aber meistens bei dieser Gelegenheit den Rekruten von ihrer Begleitung eine Trostgabe beigesteckt wird, nahm dieser Tage ein vorsorglicher Vater an seinem Sprößling eine Art Entziehungskur vor. Als nämlich die für das 8. Infanterieregiment in Metz bestimmten Rekruten an den Centralbahnhof gebracht wurden, forderte ein Vater seinen Sohn auf, seine hohen Schäftestiefel auszuziehen, und gab ihm dafür ein Paar Pantoffeln. Als der zur Aufsicht befohlene Unteroffizier hiergegen Verwahrung einlegte, erwiderte der Vater kurzangebunden: „Ihr könnt ihn mit Pantoffeln auch brauchen, er aber hat seine Stiefel notwendig, wenn er wieder herauskommt", und entfernte sich, die lederne Trophäe unter dem Arm, hocherhobenen Hauptes aus den Hallen des Bahnhofes.

Dresden, 20. Oktober. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden 17 Konservative, 6 Nationalliberale, 2 Fortschrittler, 2 Deutschsoziale und 5 Sozialdemokraten gewählt; in Meißen findet eine Stichwahl statt.

Laforest, Departement du Loiret, 19. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Münster telegraphierte an die Witwe des Marschalls Mac Mahon: „Seine Majestät der deutsche Kaiser hat mich, sobald er Kenntnis erhielt von dem schweren Verluste, der Sie betroffen, beauftragt, als Ausdruck seines tiefen Mitgefühls in seinem Namen einen Kranz auf den Sarg des tapferen und edlen Marschalls niederzulegen. Indem ich Ihnen, Frau Herzogin, meine persönlichen aufrichtigen Beileidsempfindungen ausspreche, bitte ich, mir gütigst Zeit und Ort mitteilen zu wollen, wo ich die Ehre haben kann, mich des Allerhöchsten Auftrags zu entledigen."

Montereſſon, 21. Okt. Heute Mittag fand die Trauerfeier für den Marschall Mac Mahon statt. An dem Leichenzuge nahmen die Civil- und Militärbehörden des Departements, Abordnungen des Offizierkorps aller Waffengattungen und eine große Menschenmenge teil. Dem von Unteroffizieren getragenen Sarge folgten zahlreiche Mitglieder der Geistlichkeit. Während der Sarg auf die Bahre gesetzt wurde, sprach ein Pfarrer die letzte Bitte.

Paris, 21. Okt. Die Kaiserin Friedrich hat der Witwe des Marschalls Mac Mahon ihre lebhafte Teilnahme ausgedrückt.

Paris, 20. Oktbr. Die russischen Offiziere haben gestern vormittag 8½ Uhr eine Wanderung durch Paris begonnen. Auch in den Arbeitervierteln war die Begeisterung groß, besonders unter den Frauen, die überall den Russen um den Hals zu fallen versuchten. Der Zug konnte sich nur langsam seinen Weg durch die Menge bahnen. — Die Unterbrechung der Feste hat eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen; die Regierung konnte jedoch nicht anders handeln, da der Zar selbst gewünscht hatte, daß die russischen Offiziere der Beerdigung Mac Mahons beiwohnten.

Paris, 21. Okt. Bei dem Ball im Hôtell de Ville tanzten wegen des Todes von Mac Mahon die russischen Gäste — wie schade — nicht. Bei ihrer Rückkehr in den Cercle Militaire wurden sie von der Menge lebhaft begrüßt, sogar ein Schuß fiel, der zwar keinen freundlichen Zweck hatte. Der Thäter, welcher verhaftet ist, heißt Willis und bezeichnet sich als revolutionärer Sozialist. Er wird natürlich für verrückt erklärt. — Die „Times" führt in einem Leitartikel über die Verbrüderungsfeste aus, daß die französischen Dankbarkeitsbezeugungen kaum einer großen Nation angemessen seien.

Paris, 19. Oktober. Einem Engländer, namens T..., sind die Russenfeste, zu deren Besichtigung er nach Paris gekommen war, übel bekommen. Vorgestern Abend, gegen Mitternacht, verließ er in den Champs-Elysées den Omnibus, um nach seinem Hotel zu gehen. In der Rue Boissy-d'Anglais konnte er vor Ermüdung nicht weiter und setzte sich auf eine Bank, wo sich ihm alsbald ein Soldat beigesellte. Dieser fing eine Unterhaltung an und that mehrere Fragen, auf die aber der Engländer kaum antwortete, da er nicht gut französisch konnte. Als sich zwei Polizisten näherten, sprang der Soldat auf und nahm Reißaus. Die beiden Polizisten,

---

meine Wirtschafterin kann den Kleinen mit versorgen, wenn wir uns hier ein wenig eingerichtet haben.

* * *

Als am andern Morgen in der Frühe Konrad mit dem Bruder kam, ließ ihn Sallert sogleich zu sich kommen. Was die beiden miteinander gesprochen, weiß ich nicht, hörte aber dann von Konrad, daß ihm Sallert die Oberleitung seiner Fabrik übertragen und ihn gebeten habe, weder Mühe noch Kosten zu scheuen, um die Beweise von Käthes Unschuld zu bringen. Der bisher so mürrische und verschlossene Mann zeigte eine merkwürdige Veränderung in seinem Wesen. Er befreundete sich sogar mit Johann. Die Haushälterin und Frau Bellmann teilten sich in die Pflege der beiden. Mir gegenüber zeigte Sallert ein freundliches Vertrauen, meine Gesellschaft schien ihm angenehm, und auch ich verlebte gerne meine Mußestunden in der Gesellschaft des alten Mannes.

Von seinem Besuch bei Käthe kehrte Konrad traurig und niedergeschagen zurück. Man hatte ihm keinen Einlaß zu seiner Schwester gewährt.

Da litt mich's nicht länger. Ich wollte versuchen, zu ihr zu dringen, und es gelang mir endlich. Leider aber waren auch meine Bemühungen vergeblich. Das Mädchen blieb stumm, sie wollte und konnte die eine große Frage, von der alles abhing, nicht beantworten. Mit Thränen in den Augen, gerührt von meiner herzlichen Teilnahme bat sie mich, nicht weiter in sie zu dringen, sie könne weder ja noch nein sagen.

So mußte denn auch ich unverrichteter Sache von ihr scheiden.

Martha hatte auf meine Bitte Frau Bell zu sich genommen. Ich erinnerte mich, daß ich in M. eine alte, reiche Verwandte besaß, und so kam ich auf den Gedanken, bei dieser anzufragen, ob sie in ihrem Wohnort keinen Dienst für das Mädchen wisse. Ich führte diesen Entschluß sofort aus und schrieb der Verwandten, indem ich ihr zugleich die Ereignisse und Umstände schilderte. Schon nach einigen Tagen erhielt ich von der Dame die Antwort, ich möge ihr das Mädchen schicken, sie wolle es kennen lernen und vielleicht bei sich selbst aufnehmen. Die Reise war eine ziemlich lange; ich begleitete jedoch Martha so weit, daß sie ihr Ziel nicht verfehlen konnte. Kurze Zeit darauf empfing ich von meiner Verwandten einen Brief, in dem sie mir mitteilte, daß sie das Mädchen behalten habe und Martha nicht genug rühmen könnte wegen ihres sanften und bescheidenen Wesens. Auch Martha selbst sandte mir einen rührenden Dankesbrief, daß ich so für sie gesorgt und sie zu dieser guten Dame gebracht habe. Sie hatte derselben auch von Johann erzählt und bald nachher kam ein zweiter Brief, worin meine Verwandte mich ersuchte, den kranken Knaben nach M. zu schicken, sie wolle ihn in der dortigen Klinik unterbringen, wo alles zu seiner Stärkung und Kräftigung geschehen solle.

Mit Freuden willfahrten wir diesem Wunsche. Konrad brachte seinen Bruder nach M.

Frau Reinberg hatte sich von ihrer Aufregung doch bald erholt. Sie war wieder die Frühere, nur zeigten ihre Augen oft den Ausdruck scheuer, heimlicher Angst bei jedem Geräusch; bei nahenden Schritten zuckte sie zusammen, als erwarte sie etwas Entsetzliches, das stündlich ihr nahen könne. Hermann war oft verreist und, wie Frau Bell erzählte, trieb die Mutter mit fieberhafter Hast dazu, daß seine Hochzeit mit der Müllerstochter bald gefeiert werde.

Die Untersuchung gegen Käthe nahm inzwischen ihren Fortgang. Da sie selbst die That nicht leugnete und auf die bezüglichen Fragen wie im schweigenden Geständnis den Kopf senkte, nahm man dies für eine Bejahung. Wohl hatten die Beamten des Gerichts Mitleid mit dem schönen, jungen Mädchen, das der Schmerz verschmähter Liebe zur Verbrecherin gemacht, doch zweifelte niemand an ihrer Schuld. Daß sie nicht ein offenes, ausführliches Geständnis in Worten ablegte, hielt man nicht für Trotz, sondern für reuige Scham, auch war ja der Hergang durch Zeugen genügend bekundet.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

namens V. und G., waren vollständig betrunken; sie fielen über den armen Engländer her und prügelten ihn durch. Dann erklärte der Polizist V. dem Engländer, er sei verhaftet, und als dieser in seiner Sprachunkenntnis Aufklärungen verlangte, forderte ihm V. Papiere, Brieftasche, Geld und Uhr ab. Der Engländer gab alles willig her, hatte aber nur 5 Franken bei sich. Wütend durchsuchten ihn die betrunkenen Polizisten und verlangten schließlich, daß der Engländer ihnen am andern Morgen 1000 Fr. an einen bestimmten Ort bringen solle. Was der geprügelte und ausgeplünderte Engländer auch versprach. Der Engländer verständigte aber, nachdem er endlich freigegeben war, einen Polizeikommissar, und dieser fing auch glücklich die beiden „Friedenswächter" ab, als sie kamen, um sich das Geld zu holen. Recht saubere Polizisten, diese Polizisten!

## Vermischtes.

— Der Kaiser hat während seines Jagdaufenthalts in Hubertusstock in der Zeit vom 9.—17. d. Mts. in den drei Revieren Grimnitz, Groß-Schönebeck und Reiersdorf 27 kapitale jagdbare Hirsche zur Strecke gebracht, darunter allein 4 Sechzehnender und 8 oder 9 Vierzehnender, alle ausgezeichnet durch prachtvolle Geweihe. Der hohe Jagdherr scheint von diesem Resultat, welches um so bemerkenswerter ist, als die beste Zeit für die Pürsche eigentlich schon vorbei war, höchst befriedigt gewesen zu sein, da er dem Vernehmen nach die betreffenden Revierverwalter, sowie viele Forstschutzbeamte mit Auszeichnungen bedacht haben soll.

— Der Spreewald hat in diesem Jahre, wie in Gurken und Heu, auch in Obst und Kartoffeln unerhört reiche Ernten. Ein Lübbenauer Bauer machte dieser Tage einem Freunde ein Geschenk mit fünfzig Kartoffeln, die zusammen hundert und vier Pfund wogen.

— Ein Wirt in Zell im badischen Kreise Offenburg ließ bekannt machen, daß man bei ihm für 1 ℳ bares Geld eine Stunde lang nach Lust Neuen trinken könne. Dieses Angebot wurde sehr benützt und es sollen am Montag fürchterliche Kater dortselbst umher gelaufen sein.

Sächsische Höflichkeit. Um eine Wette auszutragen, bat ein Sachse in Gegenwart des Mitwettenden einen preußischen Schaffner um Cigarrenfeuer. „Da müßte ich viel zu thun haben", lautete die barsche Antwort. Auf der nächsten Haltestelle wurde die Bitte an einen sächsischen Schaffner gerichtet. Sofort zündete Letzterer ein Streichholz an und reichte es mit verbindlichem Lächeln seinem Landsmann, der nunmehr seine Taschen durchsuchte und bedauernd erklärte, er habe leider keine Cigarre bei sich. Und siehe da — jetzt zog der Schaffner einen Glimmstengel aus der Tasche und überreichte ihn seinem glücklichen Landsmanne.

Gefahrdrohende Aussichten für tanzende Herren. In Birmingham fand jüngst ein Ball statt. Eine der Schönen des Ortes tanzte — fiel — und brach ein Bein. Natürlich war das nicht ihre Schuld, sondern mußte demjenigen zugeschrieben werden, der sie führte und der auch Gentleman genug war, alle Schuld auf sich zu nehmen. Indes seine Ritterlichkeit nahm ein Ende, als die Gefallene nun auch Schadenersatz von ihm verlangte. Da er in bezug auf diesen Punkt unnachgiebig blieb, so hat nun die Dame, die das Bekenntnis seiner Schuld schriftlich besitzt, einen Prozeß auf Schadenersatz gegen den Herrn angestrengt. Wie, wenn sie denselben gewinnt! Welche abschreckenden Besorgnisse müssen sich da auf einmal der tanzenden Herrenwelt aufthun! Noch schlimmere Schrecken scheinen aber bei diesem Gedanken die tanzenden Damen von Birmingham zu befallen. Liegt es doch nahe genug, daß durch einen solchen Vorfall die Unlust der Herren zum Tanzen wesentlich genährt wird. Es soll darum auch bereits eine Bewegung unter den Damen ins Werk gesetzt sein, den betreffenden Herrn, falls er verurteilt wird, durch freiwillige Subskriptionen schadlos zu halten.

Eine Mahnung an das deutsche Publikum. Es ist Thatsache, daß viele deutsche Kaufleute eine Ehre darein setzen, ihre Waren recht weit her zu beziehen, gleichsam um damit die Größe ihres Geschäfts zu documentieren. Diese bedenken aber nicht, daß für das ins Ausland wandernde Geld das entsprechende Arbeitsquantum in Deutschland verloren geht und daß dieses Arbeitsquantum, wenn für Deutschland erhalten, wieder befruchtend im eigenen Lande wirken würde. Diese einfachen volkswirtschaftlichen Grundsätze werden leider bei uns in Deutschland viel zu wenig beachtet. Der Consument selbst, d. h. das große Publikum, sollte deshalb dafür sorgen, daß hier Wandel geschaffen wird, d. h. daß möglichst viele deutsche Erzeugnisse im eigenen Lande consumiert werden. Dies ist nur dadurch erreichbar, daß ausdrücklich deutsches Fabrikat in den Geschäften verlangt wird; geschieht dies recht häufig, dann müßte der Ladeninhaber den Stolz auf seine ausländischen Verbindungen etwas schwinden lassen und sein Interesse mehr deutschen Fabrikaten zuwenden. Ein Hauptgebiet, auf dem nach genannter Richtung hin bei uns viel gesündigt wird, ist das der Chocolade- und Cacao-Erzeugnisse. Während wir notorisch auf diesem Gebiet in Deutschland vollkommen leistungsfähig sind und u. A. nur an die bekannte renommierte Firma E. O. Moser & Co. in Stuttgart zu erinnern brauchen, wird der deutsche Markt doch fortwährend von ausländischen Erzeugnissen überschwemmt, die sich unter pomphaften Reklamen einführen. Dabei steht die Chocolade- u. Cacao-Fabrikation in Deutschland unter der Controlle eines so peinlichen Nahrungsmittel-Gesetzes, wie es in gleicher Strenge kein zweites Land aufweist; die deutschen Erzeugnisse bieten also jede Garantie für vollkommene Reinheit. Bekanntlich wird der Hauptbestandteil zu der Chocolade- u. Cacao-Fabrikation aus der Cacaobohne gewonnen, die in Amerika wächst. Alle Fabrikanten von Cacao-Erzeugnissen, des Inlandes sowohl wie des Auslandes, sind also auf den überseeischen Bezug des Rohproduktes angewiesen; weshalb soll denn nun z. B. in Holland, Frankreich oder in der Schweiz eine bessere Chocolade oder ein schmackhafterer Cacao hergestellt werden können als in Deutschland, da für das Ausland keinerlei Vorteile hinsichtlich der Beschaffung des Rohmaterials und dessen Verarbeitung bestehen? Nein, es gilt hier nur mit aller Energie alte Vorurteile wegzuräumen, die teilweise noch in den früheren traurigen politischen Zuständen Deutschlands fußen. Wir richten deshalb namentlich an unsere deutschen Hausfrauen die Bitte, stets eingedenk zu sein, daß sie durch den Verbrauch deutscher Erzeugnisse auch deutschen Erwerbsfleiß und deutsche Arbeitskraft unterstützen. Jeder, der vorurteilsfrei die Moser'schen Erzeugnisse*) geprüft hat, wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß wir auf dem Gebiet der Chocolade- u. Cacaofabrikation das Ausland vollständig entbehren können.

*) Erhältlich in allen besseren Conditorei- und Colonialwarengeschäften Deutschlands.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Kleinkinderschule Calw.

Es ist in letzter Zeit öfters vorgekommen, daß Kinder unter drei Jahren in die Kleinkinderschule gebracht und trotz der erhaltenen Belehrung und regelmäßigen Verkündigung immer wieder geschickt wurden. Es muß daher nachdrücklich daran erinnert werden, daß Kinder, die nicht das dritte Jahr vollendet haben, nicht aufgenommen werden können, und daß die Kinderlehrerin ernstlich angewiesen ist, solche unter keinen Umständen anzunehmen. So kleine Kinder brauchen so viel Pflege und Aufmerksamkeit und sind so wenig fähig, mit den andern zusammen beschäftigt zu werden, daß ihre bloße Anwesenheit den ganzen Betrieb der Kinderschule stört, und die Kinderschwester oft ganz ihrer eigentlichen Aufgabe entzogen wird, zu ihrem und der Schule Schaden. Es können deshalb künftig die noch nicht dreijährigen Kinder unter keinen Umständen in der Kleinkinderschule Aufnahme beanspruchen.

**Der Vorstand:**
**Stadtpfarrer Eytel.**

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Taglöhners **Matthäus Keller** von **Zavelstein** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung hiedurch aufgehoben.

Calw, den 20. Oktober 1893.

Königliches Amtsgericht.
gez. Oberamtsrichter Deckinger.
Veröffentlicht durch
Amtsgerichtsschreiber
Nagel.

Revier Stammheim.

### Reisig-Verkauf

am Freitag, den 27. Oktober,
vormittags 10½ Uhr,
im „Rößle" in Stammheim aus Staatswald Schleifberg, Kohlplatte, Florsack, Reutehau, Hirschloch:

38 Flächenlose gehauenes Nadel- und Laubholzreisig (Streureis und Stänglen) geschätzt zu 11,000 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen: für Schleifberg vorm. 8 Uhr an der Waldbrücke, für Kohlplatte und Reutehau vorm. 9 Uhr bei den „Brunnentrögen", für Hirschloch und Florsack vorm. 8 Uhr auf dem Baiersbachsträßle am Wasserweg.

### Nadelreisstreu

wird an diejenigen hiesigen Viehbesitzer, soweit Vorrat, um den Revierpreis abgegeben, welche dieselbe als Streumaterial für ihr Vieh benützen und sich binnen 6 Tagen bei der Stadtpflege melden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

### Die Versteigerung

der Liegenschaft aus dem Nachlaß des † Metzgers **Christian Jakob Beißer** findet nicht am 26. Oktbr., sondern am **Montag, den 30. Oktober 1893, vormittags 11½ Uhr,** statt.

Stadtschulth. Haffner.

Die hiesigen

### Gebäudeeigentümer

werden aufgefordert, diejenigen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen, welche für die Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung in Betracht kommen, bis längstens 25. Oktober d. J. beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Calw, den 21. Oktober 1893.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

## Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Sophie Kohler
Christian Stürner
**Verlobte.**

Calw. Deufringen.

Oberhaugstett
Oberamts Calw.

### Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Gebäudes für die Molkerei-Genossenschaft Oberhaugstett vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Pläne und Ueberschlag, sowie die Accords- und Terminbestimmungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, welchem auch gefl. Offerte längstens bis **Samstag, den 28. d. M., nachmittags 3½ Uhr,** kostenfrei zugestellt werden wollen.

Den 23. Oktober 1893.

J. A. der Genossenschaft:
Schultheiß Braun.

CALWER LIEDER KRANZ

**Samstag, den 28. Oktober, abends 7 Uhr,**
findet im Badischen Hof ein

### Tanzkränzchen
**und Früchteverlosung**

für unsere Mitglieder statt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein

**der Ausschuß.**

NB. Nächsten Mittwoch abend **Singstunde und Abstimmung** im Lokal.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Samstag, den 28. Oktober,** im Gasthaus z. Löwen in Alzenberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Jakob Schroth.**
**Maria Burkhardt,**
Tochter der Barbara Burkhardt Wwe.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

### Einladung.

Alle **1843** Geborenen werden zu einer geselligen Unterhaltung auf kommenden Samstag, den 28. Oktober, in die Thalmühle freundlich eingeladen.

**Mehrere 50er.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Thomasmehl

ist eingetroffen.

**E. Georgii.**

---

Ein noch gut erhaltenes

## Ovalfaß,

3 Eimer haltend, hat zu verkaufen

**Creuzberger**, Bäcker.

---

Ein tüchtiges

## Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, wird auf Martini aufs Land gesucht.

Auskunft bei der Red. d. Bl.

---

## 2000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen gesetzliche Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

---

Am hiesigen Platze ist noch eine größere Partie schönes

## Tafelobst

(Preis für Calw 4 ℳ 30 ₰ pr. Ztr. ins Haus geliefert) aazugeben.

Bestellungen durch

**Gemeindepfleger Graze**
in Möttlingen.

---

Das von Herrn Lehrer Schick bewohnte

## Zimmer

habe bis 1. Dez. zu vermieten.

Gärtner Mayer.

---

Simmozheim.

## 500 Mark

**Pfleggeld** hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Johannes Maier.

---

Ein neues

## Ovalfaß,

Gehalt 653 Liter, hat noch abzugeben

**A. Moll**, Küfer.

---

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die

## Lehre

Schuhmachermeister Bär,
Stuttgart,
Paulinenstr. Nr. 25.

---

Zur Herbstpflanzung empfehle:

**Stachelbeer, Johannisbeer, Himbeer und Prestlinge,**

nur beste Sorten, sowie schöne **Blattpflanzen.**

Gärtner **Mayer.**

---

Weltenschwann.

Unterzeichnetem ist ein stockhaariger

## Metzgerhund,

schwarz und weiß mit gelben Extremitäten, zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.

**Mich. Pfrommer**, Bauer.

---

## Mädchen gesucht.

Ich suche für eine Wirtschaft in Stuttgart ein ganz tüchtiges Mädchen, selbständig in der Küche, Lohn 160 ℳ, sowie ein Hausmädchen, das nötigenfalls auch in der Wirtschaft verwendet werden kann, nicht unter 25 Jahren alt.

**Frau Bauer,**
Vermittlungsbureau,
Steinstr. 15 p., Stuttgart.

---

## Zur Verbesserung des Mostes

empfehle ich

**Italiener Rotwein, spanischen Dickroten**

in jedem Quantum. Durch Beigabe von solchen starken Weinen wird jeder Most jahrelang haltbar.

J. Fr. Oesterlen.

---

Leicht löslich, rein u. wohlschmeckend.

**CACAO MOSER**

In Original-Packungen mit Firma.
M. 2.90, 2.60, 2.20 pr. 1/2 Kilo u. lose.

---

## Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl**, präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

---

Wir vermitteln

**Geld zu 4%**

bis 4½%, auf gute Pfandsicherheit, kaufen *Haus- und Güterzieler* stets billigst und bitten *Informativscheine* einzusenden.

**Roller & Veittinger**
Hypothekengeschäft Heilbronn.

---

**Lanolin** Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut und des Teints,
**Vorzüglich** zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
**Vorzüglich** zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in Calw in der Neuen Apotheke von **C. Seeger**, in Liebenzell in der Apotheke von **C. Mohl**, in Teinach in der Apotheke von **J. Kopp.**

---

## Bitte lesen

Die allein **echten Spitzweg.-Brust-Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pfg., **Spitzweg.-Brust-Saft** à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Nill**, Ecke Hauptstätter- und Christophsstraße **Stuttgart** verlangt werden.

NB. Die **allein echten Nill**'schen **Spitzweg.-Bonbons** und **Saft** sind nur zu haben bei: **H. Schnauffer**, Kond. b. Rößle, Calw, **H. Ade**, Althengstett, **J. G. Gulde**, Deckenpfronn, **Frau Marg. Kusterer Wwe.**, Unterreichenbach.

---

## Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

---

Die

## A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

in CALW

liefert **Druckarbeiten jeder Art** in bester Ausführung und zu billigen Preisen.

---

## Rob. Bürkle, Säge- & Hobelwerk, Pforzheim,

empfiehlt sich zur Lieferung von

**Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten, getrockneten und gehobelten Riemenböden** nach Maaß in allen Stärken in Tannen-, Kiefern-, Eichen- und Buchenholz, buchenen und eichenen **Parquets,** gehobelten und profilierten **Fußsockeln, Zimmerthüren. Kehlstäben, Zierleisten u. dergl.** zu den billigsten Preisen.

---

## Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

**Ernst Schall** a. Markt, **Calw.**
**Jman. Scheffel, Waiblingen.**
**Gottlob Schmid, Nagold.**
**Otto Borst** u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

---

## Korff's Kaiseröl

**nicht explodierendes Petroleum.**

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell u. geruchlos.

Echt nur zu haben bei

C. Sakmann in Calw.

---

## Schönes Weizenstroh

hat fortwährend abgegeben

**Gutsverwaltung Ihingerhof**
bei Renningen.

---

## Calw. Fruchtpreise am 21. Oktober 1893.

| Getreidegattungen. | Voriger Rest. | Neue Zufuhr. | Gesamt-Betrag | Heutiger Verkauf. | Im Rest gebl. | Höchst. Preis. | | Wahrer Mittel-Preis. | | Niedrigster Preis. | | Verkaufs-Summe. | | Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr | | wenig | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
| Roggen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | 15 | 35 | 50 | 50 | — | 7 | 70 | 7 | 44 | 7 | 30 | 372 | 20 | — | — | — | 12 |
| Haber, alter | 26 | — | 26 | 11 | 15 | 9 | 20 | 9 | 20 | 9 | 20 | 101 | 20 | — | 5 | — | — |
| neuer | — | 27 | 27 | 27 | — | 8 | — | 7 | 77 | 7 | 60 | 209 | 80 | — | 22 | — | — |
| Gemasch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 41 | 62 | 103 | 88 | 15 | | | | | | | 683 | 20 | | | | |

**Obstmarkt** am 18. Oktober.

Zufuhr 100 Zentner. Preis für Aepfel ℳ 2.30 bis ℳ 3.—, Birnen ℳ 1.40

**Obstmarkt** am 21. Oktober.

Zufuhr 35 Zentner. Preis für Aepfel ℳ 2.50 bis ℳ 2.70, Birnen ℳ 2.80.

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw